

Homélie zum 3. Fastensonntag A

Exodus 17,1-7 ; Rom. 5,1-8 ; Joh. 4,5-42

Mich dürstet !

Meine lieben Schwestern und Brüder,

Das schrie Jesus als er auf dem Kreuz hing, kurz vor seinem Tod: „Mich dürstet“. An diesem höchsten Moment, nimmt er den Durst der ganzen Menschheit auf sich. Er ist der Mensch der von Durst stirbt. In ihm treffen sich alle Menschen zusammen, die unter Durst leiden und sterben.

In den heutigen Lesungen haben wir gehört wie Gott sich über den Durst seines Volkes bekümmert. In der Wüste dürstete das Volk nach Wasser. Gott gab ihm Wasser aus dem Felsen zu trinken. - Im Evangelium, befindet sich Jesus am heissesten Mittag bei einem Brunnen. Da kommt eine Frau um Wasser zu schöpfen. Diese Frau leidet nicht nur unter körperlichem Durst. Sie hat psychologische und geistliche Probleme. Jesus spricht mit ihr. Wie ein guter Psychologe lässt er sie ihre Fragen ausdrücken. „Wo ist die echte Religion? Wo und wie muss man Gott anbeten? Ich lebe in unehelicher Situation...“ - Dieser Frau wird Jesus ein anderes Wasser versprechen als das von diesem Brunnen: „Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben. Das Wasser, das ich ihm gebe, wird in ihm zur sprudelnder Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben schenkt“. Was ist denn das für ein Wasser? - In der zweiten Lesung haben wir bei Paulus, im Römerbrief, wie eine Antwort auf unsere Frage erhalten. Er sagt: „Die Liebe Gottes ist **ausgegossen** in unsere Herzen durch den heiligen Geist, der uns gegeben ist“. Ins Herz dieser Frau, die nicht zum echten jüdischen Volk gehört, und dazu noch in unehelicher Situation lebt, giesst Jesus die Liebe Gottes ein und gibt ihr den Heiligen Geist. So wird sie Gott im Geist und in der Wahrheit anbeten können. Und dazu wird diese Frau noch die erste Missionärin bei den Samaritern. Sie liess ihren Krug stehen, eilte in den Ort und sagte zu den Leuten: „Kommt und seht, wäre dieser Mann nicht der Messias?“ Und viele kamen zum Glauben dank dieser Frau. Ja, sie selbst wurde zur Quelle, wie Jesus es versprochen hatte: „Wer Durst hat, komme zu mir, und es trinke, wer an mich glaubt. Aus seinem Inneren werden Ströme von lebendigem Wasser fliessen“. So wurde diese Frau eine Quelle für die Leute ihrer Stadt.

Ja, meine lieben Schwestern und Brüder, das Wasser ist fürs Leben unentbehrlich. Heute noch, im Land wo Jesus sein Amt ausübte, ist die Wasserfrage ein aktuelles Problem. Trinkwasser wird aus dem See von Tiberias gepumpt und bis in die Wüste vom Neguev geleitet um dort... Schwimmbäder für Touristen in Luxushotels aufzufüllen. Aber die palästinensischen Dörfchen, die sich viel näher beim See befinden, werden höchstens zwei Mal in der Woche mit Wasser versorgt. Da müssen die Leute Eimer auffüllen, und Wasser sparen, bis ein nächstes Mal wieder, für kurze Zeit, eine rationierte Menge Wasser aus ihrem Hahnen fliessen wird.

In Afrika besteht Knappheit an Gemeinschaftswasser. Grosse Teile der Bevölkerung haben keinen Zugang zu sicherem Trinkwasser, oder leiden unter Dürrenperioden, die die Produktion von Nahrungsmitteln erschweren.

Unser Papst Franziskus, in seinem Schreiben „Laudato si“ bedauert, dass es in einigen Ländern wasserreiche Regionen gibt, und zugleich andere, die unter schwerem Wassermangel leiden. Und er betont: „Sauberes Trinkwasser ist eine Frage von vorrangiger Bedeutung, denn es ist unentbehrlich für das menschliche Leben und zur Erhaltung der Ökosysteme. Die Süßwasserquellen versorgen die Bereiche von Gesundheitswesen, Landschaft und Industrie“.

Der Papst erwähnt noch ein besonderes ernstes Problem, das täglich viele Todesopfer fordert: es betrifft „die Qualität des Wassers, das den Armen zu Verfügung steht. Unter den Armen sind Krankheiten im Zusammenhang mit dem Wassermangel häufig“.

Weiter zeigt der Papst noch an: „Während die Qualität des verfügbaren Wassers ständig schlechter wird, nimmt an einigen Orten die Tendenz zu, diese knappe Ressource zu privatisieren. So wird sie in Ware verwandelt und den Gesetzen des Marktes unterworfen“. Das heisst: man muss zahlen um Wasser zu erhalten.

In Wirklichkeit, betont noch der Papst, ist „der Zugang zu sicherem Trinkwasser **ein grundlegendes, fundamentales und allgemeines Menschenrecht**, weil es für das Überleben der Menschen ausschlaggebend ist. Wir wissen sehr wohl, fügt er noch hinzu, dass es unmöglich ist, das gegenwärtige Konsumniveau der am meisten entwickelten Länder und der reichsten Gesellschaftsschichten aufrecht zu erhalten, wo die Gewohnheit, zu verbrauchen und wegzuworfen, eine nie dagewesene Stufe erreicht hat. Es sind bereits gewisse Höchstgrenzen der Ausbeutung des Planeten überschritten worden, ohne dass wir das Problem der Armut gelöst haben“.

Ja, meine lieben Schwestern und Brüder, diese Feststellungen und Mahnungen des Papstes erinnern uns an den Durst der Hebräer in der Wüste. Das Volk murrte gegen Mose: „Warum hast du uns hierher geführt? Um uns und unsere Söhne und unser Vieh verdursten zu lassen?“ Aus dem Felsen liess Gott Wasser hinaussprühen, dass alle davon trinken konnten. Soll das nicht auch heissen für die heutige Welt: Wasser ist eine Gabe Gottes! Er lässt Wasser fliessen von den Felsen hoher Bergen herab und sagt den Menschen: „Ihr seid so intelligent in Wissenschaft und Industrie, erfindet doch neue Wege um meine Gabe gerecht und sauber zu verteilen. Verhaltet euch so, dass es für alle genügt, und dass alle ihr Recht darüber haben“. Ja, meine lieben Schwestern und Brüder, diese Fastenzeit soll uns darauf aufmerksam machen, sie soll uns über die Gabe Gottes bewusst machen, sie soll unser Herz öffnen zu den Menschen die uns bitten: „Mich dürstet! Gib mir zu trinken“.

So würden wir auch unseren eigenen, tiefen, geistlichen Durst erkennen. Was Jesus der Samariterin gesagt hat, das geht auch uns an: „Wenn du bewusst wärest worin die Gabe Gottes besteht, wenn du wüsstest wer er ist, der zu dir sagt: gib mir zu trinken... würde er dir lebendiges Wasser geben. Denn das Wasser das ich gebe, sagt noch Jesus, wird zur sprudelnden Quelle werden, deren Wasser ewiges Leben gibt“. Ja, das Wasser, die Gabe Gottes, wovon Jesus spricht ist „die Liebe Gottes die, durch den Heiligen Geist, in unsere Herzen ausgegossen wird“. Darüber sollen wir, meine lieben Schwestern und Brüder, während dieser Fastenzeit, mehr und mehr bewusst werden... um auch unsere Liebe über unsere Mitmenschen ausgiessen zu können.